



Richilde und der glückliche Sieger.

Der Bauberspiegel.

Nach Musaus' „Richilde“ bearbeitet.

1.

Nicht leicht hat es einen frommeren Herrn gegeben als Gunderich, den Grafen von Brabant. Er versäumte niemals den Kirchengang, wohnte fleißig den Umzügen bei, wallfahrtete nach heiligen Orten rings um sein Hoflager oft Tagereisen weit. Dennoch weilte trotz aller Frömmigkeit und trotz seines guten Gewissens keine Zufriedenheit in seinem Herzen, denn er hatte keine Kinder und besaß gleichwohl große Schätze und Einkünfte. — Kaum weniger grämte sich darüber des Grafen Gemahlin. Auch sie verabsäumte nichts, um durch gute Handlungen die Gnade des Himmels auf sich herabzusehen.

Zufälligerweise traf sich's, daß ein großer Wundermann, Herr Albertus Magnus, als er auf Befehl Gregors des Zehnten von Köln hin zur Kirchenversammlung nach Lyon zog, seinen Weg durch Brabant nahm und beim Grafen einsprach. Der gelehrte Herr vom Predigerorden verhieß prophetischen Geistes